

# KN PRAXISMANAGEMENT

## Labormanagement – oft unterschätzt und dennoch so wichtig!

Wie jedes andere Unternehmen muss sich auch ein kieferorthopädisches Labor immer wieder mit Problemen auseinandersetzen, von deren Lösung die Umsatzentwicklung maßgeblich abhängt. Ist die Auslastung des Dentallabors hingegen effizient geplant, der Zahntechniker motiviert bei der Arbeit und stimmt dann auch noch die Abrechnung, steht einem planbaren Erfolg nichts mehr im Wege. Ein Beitrag von Dipl.-Kffr. Ursula Duncker, KFO-Management Berlin.

Wenden wir uns zunächst der Grundsatzfrage zu:

Übrigens: Einsatztermine für Reparaturen sind gleichfalls planbar! (Tabelle 1)

**Wie lassen sich KFO-Zahn-techniker sinnvoll auslasten?** Meine Empfehlung: Führen Sie zur üblichen Terminplanung eine separate „Technikspalte“ im Terminbuch an. Überlegen Sie gemeinsam mit dem Zahntechniker, wie hoch die Anzahl der täglich herzustellenden KFO-Geräte sein sollte, um zu starken Arbeitsdruck bzw. Leerlauf zu vermeiden. Bedenken Sie, dass der Zeitaufwand für die Herstellung der verschiedenen KFO-Geräte variiert.

**Motivieren Sie Zahn-techniker mit Umsatzbeteiligung!** Ist Ihr Zahntechniker nach acht Arbeitsstunden noch in der Lage, weitere KFO-Geräte herzustellen (bei entsprechendem Arbeitsvolumen), lässt sich seine Mehrarbeit durch Vergütung nach Umsatz attraktiv gestalten. Damit können Sie die „Win-win-Situation“, die durch gute Technikterminplanung entsteht, ausbauen. Laborinhaber und Zahntechniker profitieren dabei gleichermaßen. Der eine, weil Mitarbeiter für zusätzliche Leistungen motiviert sind, der andere, weil sich seine Mehrarbeit finanziell lohnt. Dabei wird zwischen Laborinhaber und Zahntechniker ein

Einige Beispiele:

Herstellung / Reparatur von:	Arbeitszeit / Aufwand
Reparatur eines Einzelkiefergerätes	0,5 Stunden
Einzelkiefergerät, einfach / Retentionsgerät	1 Stunde
Einzelkiefergeräte mit Gegenkieferbeziehung (VSD-Platten, Twinblock)	2,5 Stunden
Bimaxilläres Gerät, einfach (z. B. Aktivator, Bionator)	1,5 Stunden
Bimaxilläres Gerät, kompliziert (z. B. Fränkel-Apparaturen)	3 Stunden
Positionier (mit komplettem Set-up über 24 Zähne)	4 Stunden
Retainer im Labor vorbiegen	0,5 Stunden

Gehen wir von einem Zahn-techniker in Vollzeit (40 Std./Woche) aus. Bei einer täglichen Arbeitszeit von acht Stunden ist dieser in der Lage, pro Tag durchschnittlich acht Einzelkiefergeräte in Topqualität herzustellen bzw. eine entsprechend geringere Anzahl anderer KFO-Geräte. Die Auslastung des Technikers ist planbar, der Effekt für alle Beteiligten spürbar. Ein dankbarer Techniker, der nicht an einem Tag 12 KFO-Geräte und

auf einer bestimmten Anzahl von Technikerarbeiten basierendes Grundgehalt festgelegt. Ein weiterer Teil der Vergütung gestaltet sich variabel. Auf diese Weise zusätzlich hergestellte KFO-Geräte sollten in Form von Geräteeinheiten aufgelistet werden. Das kann eine unabhängige Person am PC oder mittels ausgedrucktem Formular erledigen. Patientennamen, Einsatztermin, Gerät und Geräteeinheit sollten hierbei angegeben werden. Der Laborinhaber erhält diese Liste monatlich, kontrolliert sie und gibt sie an die Lohnbuchhaltung weiter. Wichtig: Die Qualität der Geräte darf nicht unter der regelmäßigen Mehrarbeit leiden. Fertige Produkte sollten hinsichtlich ihrer Qualitätsmerkmale im Vorfeld definiert werden.

**Verhindern Sie Umsatzeinbußen!**

Zur perfekten Technikerleistung gehört für mich auch die Laborabrechnung! Diese sollte derjenige vornehmen, der die Laborarbeiten selbst ausgeführt hat. Und zwar aus folgendem Grund: Es gibt Arbeitsgänge, die im Nachhinein UNSICHTBAR bzw. nicht mehr zu erkennen sind (z. B. das Ausblocken oder die Anzahl der Lötungen). Um also auszuschließen, dass einzelne Leistungen bei der Abrech-

Zeit	Stuhl 1 (HNB)	Stuhl 2 (MB)	Stuhl 3 (MB)	Stuhl 4 (PZR)	Stuhl 5 (Abdrücke)	Technikarbeiten
9.00	Zimmer öffnen	Zimmer öffnen	Zimmer öffnen	Zimmer öffnen	Zimmer öffnen	OK/UK-Platten
9.15	Erstberatung	MB eins.	MB ex.	PZR		
9.30						
9.45	Erstberatung				Anfangsunterlagen	
10.00	Erstberatung		MB ex.	PZR	Anfangsunterlagen	Aktivator-Rep.
10.15						
10.30	Erstberatung	Anfangsunterlagen				
10.45	Erstberatung	MB eins.	BW	PZR	Anfangsunterlagen	Bionator
11.00						
11.15			Erstberatung			
11.30	Erstberatung		BW	PZR		
11.45						
12.00	Erstberatung					
12.15	Zimmer schließen	Zimmer schließen	Zimmer schließen	Zimmer schließen	Zimmer schließen	

Tabelle 1: Tageterminplan mit Technikspalte.

nung vergessen werden, benötigen Sie einen vollständigen (!) Eigenlaborbeleg (Abb. 2).

denen zugunsten einer älteren Aushilfskraft auf 400-€-Basis. Ich empfehle einen jung

tag, Arbeitsende ca. zwei Stunden nach Praxisabschluss. So ist gewährleistet, dass abends alle Abformungen des Tages tatsächlich ausgegossen werden, statt vorerst im Kühlschrank zu verschwinden.

**BEB-Preiskalkulation – Die Mühe zahlt sich aus!**

Viele Eigenlaborinhaber arbeiten bei der Festlegung privater Laborpreise mit Schätzungen, denen Durchschnittswerte zugrunde liegen. Das ist möglich, aber ungenau. Absolut präzise ist dagegen die Preiskalkulation nach BEB. Sie basiert auf Ihren eigenen betriebswirtschaftlichen Werten. Zunächst müssen sämtliche Laborkosten zusammengestellt werden, die im KFO-Labor anfallen. Dazu gehören u. a. Angaben zu Personalkosten, die Auflistung der „produktiven Stunden“ des Laborspersonals aufs ganze Jahr bezogen und Angaben zu kalkulatorischen Kosten. Viele Daten können Sie Ihrer aktuellsten BWA entnehmen oder Ihrer aktuellsten Gewinnermittlung. Andere notwendige Fakten fehlen leider in diesen Unterlagen.

Da die Liste der relevanten Angaben sehr umfangreich ist, sind Sie auf gute Zusammenarbeit mit Ihrem Steuerberater, Zahntechniker und mit Ihrer „Abrechnungsperle“ angewiesen, um eine wirklich betriebswirtschaftlich fundierte (!) BEB-Preiskalkulation durchzuführen. Sicherer und profitabler sind Sie mit der Unterstützung spe-

zialisierter Experten, die sich mit der BEB-Preiskalkulation bestens auskennen. Als gelernte Betriebswirtin biete ich diese knifflige Dienstleistung an. Sie führt zu einem Ergebnis, das exakt auf die betriebswirtschaftlichen Gegebenheiten Ihrer Praxis bzw. Ihres Labors passt. Ihre Preise sind damit problemlos nachvollziehbar, halten der kritischen Betrachtung unabhängiger Dritter stand und sind rechtlich einwandfrei. ☺

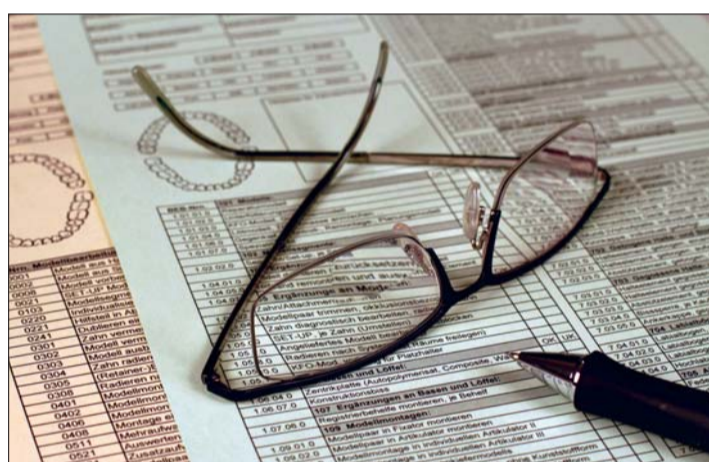


Abb. 2: Eigenlaborbeleg.

(Foto: Rumlter)

**Gipsarbeiten – Aufgabe der Zahn-techniker?**

Zahn-techniker sollten sich zwar nicht zu schade sein, in Einzelfällen auch einmal zum Gipsbecher zu greifen. Aber im Regelfall sind sie für Gipsarbeiten überqualifiziert und überbezahlt. Die Arbeit der Zahn-techniker besteht darin, sich der Herstellung kieferorthopädischer Geräte voll und ganz zu widmen. Das Biegen von Klammern und Federn z. B. erfordert jahrelange Übung. Gipsarbeiten hingegen sind relativ leicht erlernbar. Wichtig: Das Gipsen muss zeitnah nach der Abdrucknahme – also grundsätzlich am selben Tag – durchgeführt werden. Denn schon am nächsten Morgen hat sich der Alginateindruck in der Qualität deutlich verschlechtert. Trotzdem gibt es wegen des Ausgießens der letzten Abdrücke abends oft Stress in der Praxis: Weder Helferinnen noch Techniker wollen dafür „nachsitzen“, alle haben längst Feierabend ... (Abb. 3).

gebliebenen Fröhrentner. Passt „der Gipser“ ins Team, ist Erfolg vorprogrammiert. Um gleichbleibend hohe Qualität der Modelle zu sichern, definieren Sie auch hier vorab die Aufgaben (z. B. korrektes Beschriften von



Abb. 3: Modellpaar gesockelt. (Quelle: Dentaurum J. P. Winkelstroeter KG, mit freundlicher Genehmigung von Ursula Wirtz)

Modellen, Radieren von Modellen, Entfernen von Bläschen usw.).

Lassen Sie den Gipser am besten versetzt zum Praxisbetrieb arbeiten. Start am Mit-



Abb. 1: Fränkel 1. (Quelle: Dentaurum J. P. Winkelstroeter KG, mit freundlicher Genehmigung von Ursula Wirtz)

an einem anderen lediglich drei herstellen muss. Die Rezeption kann Termine besser koordinieren, weil man freie Kapazitäten der Zahn-technik sofort im Blick hat und weiß, wann z. B. die OK-Änderung eingesetzt werden kann. Auch der Laborinhaber bzw. (Fach-) Zahnarzt gewinnt, wenn sein KFO-Labor effektiv arbeitet.

**Empfohlene Problemlösung:** Für die Gipsarbeiten suchen Sie jemanden, der interessiert ist, diese zu erlernen und ausschließlich durchzuführen. Da sich Fluktuation in der Gipsküche nach meinen Erfahrungen katastrophal auswirkt, entscheiden Sie sich statt für nur temporär verfügbare Stu-

**KN Kurzvita**



Dipl.-Kffr. Ursula Duncker

Dipl.-Kffr. Ursula Duncker, Inhaberin von KFO-Management Berlin, ist Abrechnungsexpertin für die Kieferorthopädie. Ihre hohe Feldkompetenz hat sie in mehr als 20 Jahren, u. a. als ZMV und Praxismanagerin, erworben. Ursula Duncker hält für Zahnärztekammern, Institute und Akademien bundesweit Seminare zur optimalen Honorarabrechnung in Praxis und Labor. Darüber hinaus berät sie zahlreiche kieferorthopädische Praxen und führt Teamschulungen durch. Bei der Weitergabe ihres spezialisierten Know-hows legt sie stets besonderen Wert auf den Praxisbezug und arbeitet deshalb mit vielen Fallbeispielen.

**KN Termine**

Mit einem gut durchdachten Labormanagement machen Sie Ihre Umsätze planbar. Der Erfolg für Sie und das gesamte Praxisteam ist vorprogrammiert! Tipps und Tricks, vor allem für die angemessene vollständige Laborabrechnung, erfahren Sie in meinen Seminaren und Workshops zur KFO-Laborabrechnung nach BEL II, BEB (1997/2009), zu buchen unter [www.kfo-abrechnung.de](http://www.kfo-abrechnung.de)

KFO-Laborabrechnungs-Seminar:	KFO-Laborabrechnungs-Workshop:
Freitag, 03.07.2009 – München	Samstag, 04.07.2009 – München
Freitag, 21.08.2009 – Düsseldorf	Samstag, 22.08.2009 – Düsseldorf
Freitag, 09.10.2009 – Stuttgart	Samstag, 10.10.2009 – Stuttgart
Freitag, 20.11.2009 – Frankfurt am Main	Samstag, 21.11.2009 – Frankfurt am Main

**KN Adresse**

KFO-Management Berlin  
Dipl.-Kffr. Ursula Duncker  
Münchener Straße 26  
13465 Berlin  
Tel.: 0 30/96 06 55 90  
Fax: 0 30/96 06 55 91  
E-Mail: [optimale@kfo-abrechnung.de](mailto:optimale@kfo-abrechnung.de)  
[www.kfo-abrechnung.de](http://www.kfo-abrechnung.de)